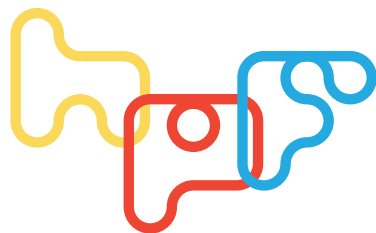


JAHRESBERICHT 2025



Heilpädagogische
Frühberatung
Winterthur, Andelfingen
und Illnau-Effretikon



RÜCK- UND AUSBLICK



Liebe Leserinnen, liebe Leser

«Leiten und Folgen» – der Titel unseres diesjährigen Fachinputs beschreibt weit mehr als nur ein pädagogisches Prinzip. Er steht für eine Grundhaltung, die besonders bei der Begleitung von Kindern mit Entwicklungsauffälligkeiten ein hohes Mass an Feinfühligkeit, Aufmerksamkeit und Flexibilität erfordert. Eltern in ihrer Aufgabe des «Leitens und Folgens» im Familienalltag zu stärken und zu beraten, ist eine der Kernkompetenzen heilpädagogischer Arbeit im Frühbereich.

Auch für uns als Trägerverein der HPF Winterthur, Andelfingen und Illnau-Effretikon ist dieses Wechselspiel aus «Leiten und Folgen» prägend. Wobei – und das sage ich mit grosser Anerkennung – unsere Vorstandsarbeit oft eher ein begleitendes und unterstützendes «Folgen» ist. Dank des ausserordentlichen Engagements und der hohen fachlichen Qualität des gesamten Teams läuft der Betrieb hervorragend. Wir als Vorstand des Trägervereins hatten auch im vergangenen Jahr wieder spannende Austausche mit dem Team, durften beratend mitdenken und uns einbringen. Dabei wissen wir den Alltag der HPF bei unseren motivierten Mitarbeitenden in den besten Händen. Für diesen Einsatz und die vertrauensvolle und professionelle Zusammenarbeit danken wir allen von Herzen!

Ein ebenso grosser Dank gilt Ihnen, liebe Mitglieder und Gönner. Ihre Zuwendungen ermöglichen es uns, über die Grundversorgung hinaus individuell auf die Bedürfnisse der Familien einzugehen. Vielen Dank für Ihre wertvolle Unterstützung.

Corsin Duff
Präsidium HPF Winterthur



VOM LEITEN UND FOLGEN

Entwicklungsfördernde Begleitung von Kindern im Spiel

Das Spiel ist die zentrale Ausdrucks- und Lernform des Kindes. Im Spiel erkundet es seine Umwelt, erprobt Fähigkeiten, verarbeitet Erlebnisse und tritt in Beziehung zu anderen. Für Kinder mit besonderen Entwicklungsbedürfnissen ist das Spiel oft zugleich Lernfeld und Herausforderung, weshalb ihm in der Heilpädagogischen Frühberatung eine besondere Bedeutung zukommt. Die Frage, auf welche Art und Weise Eltern und Fachpersonen Kinder im Spiel begleiten, führt dabei immer wieder zu einem zentralen Spannungsfeld: Wann folgen wir dem Kind und seinen Ideen und wann ist es entwicklungsfördernd, wenn wir ein Kind anleiten oder auch gänzlich die Führung übernehmen?

Der diesjährige Jahresbericht der Heilpädagogischen Frühberatung Winterthur soll beleuchten, wie ein sensibles Wechselspiel von LEITEN und FOLGEN im Spiel Kinder in ihrer Entwicklung stärken kann. Zum Einstieg ins Thema ein Alltagsbeispiel:

Ein Vater geht mit seiner knapp dreijährigen Tochter Maila den Gehweg neben einer Strasse entlang. Da entdeckt Maila, dass es neben dem Gehweg eine sehr spannende Rinne gibt, die sie entlanglaufen

und über die sie hüpfen kann. Sie probiert aus und springt hin und her, vor und zurück, mal schnell und mal langsam. Nun kann die Situation ganz unterschiedlich weiter verlaufen. Hier zwei mögliche Varianten:

1 Der Vater muss seine Tochter unterbrechen und sagt: «Maila, wir müssen weiter. Wir haben einen Termin beim Kinderarzt und ich möchte pünktlich dort ankommen.» Maila interessiert das nicht so sehr. Sie spielt. Nachdem der Vater seine Aufforderung noch zweimal wiederholt hat, greift er sie bei der Hand und nimmt sie mit auf den Weg. Maila ist wütend über die Unterbrechung, weint und schreit, will aus lauter Wut sogar auf die Strasse rennen. Der Vater muss sie festhalten und beruhigen.

2 Der Vater beobachtet seine Tochter und sagt: «Wow, da hast du etwas Spannendes entdeckt. Ah, jetzt sehe ich es: du versuchst, nicht auf die Absätze in der Rinne zu treten.» Er bleibt stehen und lässt seine Tochter ihr neues Spiel erkunden. Er holt nicht sein Handy heraus, um die Pause zu nutzen, sondern bleibt mit der Aufmerksamkeit bei Maila, beobachtet sie und unterstützt sie bei Bedarf.



Dem Kind im Spiel folgen: Feinfühliges Wahrnehmen und Beobachten

Dem kindlichen Spiel zu FOLGEN bedeutet, sich auf die Interessen, Spielideen und das Tempo des Kindes einzulassen, so wie es dem Vater in **Variante 2** des Beispiels möglich war. Für Kinder ist dies eine grundlegende Erfahrung von Selbstwirksamkeit: «Ich werde gesehen. Meine Idee ist gut.» Besonders für Kinder, die in ihrer Entwicklung verunsichert sind oder häufig korrigiert werden, kann dieses Erleben von großer Bedeutung sein. Maila aus unserem Beispiel fühlt sich durch ihren Vater wahrgenommen und weiss: «Es ist wichtig, was ich tue. Und es ist wichtig, dass ich da bin.»

Aber wie genau kann man einem Kind im Spiel FOLGEN? Am besten nimmt man zunächst eine beobachtende Rolle ein: Womit beschäftigt sich das Kind und welche Materialien wählt es für sein Spiel aus? Wiederholt es bestimmte Handlungen? Gibt es Spielthemen oder Bewegungen im Spiel, die immer wieder auftauchen? Oder gibt es bestimmte



Dinge, die das Kind vermeidet? Diese beobachtende Haltung schafft Raum, das Kind in seinen Interessen und seinem aktuellen Entwicklungsstand wahrzunehmen und anzuerkennen. Dafür müssen wir Erwachsenen uns Zeit nehmen, zur Ruhe kommen und dem Spiel des Kindes Bedeutung geben. Wir müssen uns darum bemühen, eine abwartende und trotzdem präsent Haltung einzunehmen und unsere eigenen Vorstellungen vom Spiel zurückzustellen, was oft gar nicht so einfach ist! Wie schnell meinen wir zu wissen, wie genau man z.B. mit Bauklötzen spielen muss und zeigen das sofort dem Kind: «Schau, damit baut man einen Turm!». Dabei gäbe es vielleicht noch viele andere Ideen des Kindes, sich mit diesem Material auseinanderzusetzen, z.B. könnte es die Klötze unter das Sofa schieben und so erforschen, ob diese alle darunter passen.

Im freien entwicklungsfördernden Spiel bestimmt das Kind die Richtung, den Inhalt und die Dauer des Spiels. Die erwachsene Person tritt in Beziehung, indem sie mit ihrer Aufmerksamkeit beim Kind bleibt und zum Beispiel das Tun des Kindes nachahmt oder sprachlich begleitet. Ein Kind, das wie oben beschrieben die Bauklötze unter das Sofa schiebt, hört vielleicht von seiner Mutter: «Oh, du schiebst den roten Klotz unter das Sofa. Jetzt sehe ich ihn gar nicht mehr.» Diese einfache Beschreibung wertet nicht, sondern macht das Handeln bewusst und unterstützt die Sprachentwicklung. Das Kind hört die passenden Worte, verbindet diese mit seiner Spielhandlung und erweitert so seinen Wortschatz.

In solchen Spielsituationen können Kinder ihre inneren Themen und Entwicklungsaufgaben bearbeiten. Manche Kinder spielen und sprechen wiederholt Alltagssituationen nach, die sie beeindruckt haben, andere Kinder vertiefen sich in sensorischen Erfahrungen wie z.B. in das Spiel mit Sand oder mit Wasser. Wieder andere Kinder bewegen sich sehr gerne und probieren sich ausdauernd in verschiedenen Bewegungsabläufen aus. Mit diesen Spielen bauen Kinder ihre Fähigkeiten in den unterschiedlichen Entwicklungsbereichen aus (Kognition, Sprache, Motorik, Wahrnehmung, Sozialverhalten, Selbständigkeit usw.). Indem Erwachsene diesen Spielimpulsen Raum geben, ermöglichen sie dem Kind, diese Themen konzentriert und aufmerksam zu bearbeiten und die darin enthaltenen Entwicklungsaufgaben zu meistern.

Die Rolle der Eltern im Spiel: Beziehung als Grundlage

Eltern können sehr wichtige Spielpartner für ihre Kinder sein. In der Heilpädagogischen Frühberatung unterstützen wir Eltern deshalb darin, ihre feinfühligkeitsvolle Wahrnehmung für das Spiel ihres Kindes zu stärken. Manchen Eltern fällt es zunächst schwer, ihr Kind im Spiel nicht sofort anzuleiten oder es zu korrigieren, wenn es z.B. mit Spielmaterial nicht so spielt, wie Eltern das erwartet hätten. Verständlicherweise besteht der Wunsch, dem Kind im Spiel «aktiv etwas beizubringen». Vor allem, wenn die Entwicklung eines Kindes langsamer verläuft als erhofft, möchten Eltern dem Kind helfen, es fordern und fördern. Hier kann es hilfreich sein, den Fokus bewusst wieder auf das aufmerksame Beobachten und Begleiten des kindlichen Spiels zu lenken.

Im gemeinsamen Reflektieren zwischen Eltern und Fachpersonen wird deutlich, dass die Förderung eines Kindes nicht immer durch Anleitung geschehen muss, sondern dass die Präsenz und Resonanz der erwachsenen Bezugsperson zentral wichtige Eckpfeiler sind. Wenn Eltern ihrem Kind im Spiel folgen und aufs Kind feinfühlig reagieren, entsteht eine Atmosphäre von Sicherheit und Vertrauen. Das Kind erlebt: «Mama/Papa ist da für mich. Sie/er sieht, was ich mache. Ich darf so sein, wie ich bin, und werde dabei begleitet.» Das ist eine ideale Voraussetzung, um zu lernen!

Diese Haltung kann für Eltern zu Beginn sehr ungewohnt sein, aber mit der Zeit auch entlastend wirken. Manche Eltern berichten, dass der Druck nachlässt, «richtig» zu spielen und das Gefühl verringert wird, dem Kind immer aktiv etwas beibringen zu müssen. Stattdessen können im freien begleiteten Spiel wertvolle Begegnungen zwischen Eltern und Kindern entstehen, die die Eltern-Kind-Beziehung stärken.

Leiten und Führen: Orientierung und Entwicklungsimpulse geben

Diese gestärkte Beziehung zwischen Eltern und Kind ist auch dann sehr wichtig und tragfähig, wenn Eltern LEITEN und führen müssen. Zu Leiten und zu Führen kann herausfordernd und anstrengend sein, ist aber

eine notwendige Realität im Alltag von Kindern und Eltern! Es gibt viele Situationen wie z.B. in **Variante 1** unseres Beispiels vom Anfang, in denen Eltern aufgrund äusserer Anforderungen, eigener Bedürfnisse oder um das Kind zu schützen, Grenzen setzen und lenken müssen. Wenn Eltern dabei gleichzeitig ihre eigenen Bedürfnisse («Ich möchte pünktlich beim Termin erscheinen») sowie die ihres Kindes («Ich möchte weiterspielen») wahrnehmen und formulieren können, kann die Situation immer noch anstrengend sein. Aber mit dem besseren Verständnis der verschiedenen Bedürfnisse fällt es leichter, in einem guten Kontakt zum Kind zu bleiben und so die Situation besser zu begleiten und auszuhalten. Mailas Vater könnte zum Beispiel zu ihr sagen: «Ich verstehe gut, du willst noch spielen. Du hattest auch eine super Idee. Trotzdem müssen wir jetzt weiter, das tut mir leid für dich». Und auch wenn Maila ihn sprachlich noch nicht versteht oder ihn nicht verstehen möchte und weiter tobt: die Haltung hinter den Worten ihres Vaters spürt sie.

Zu LEITEN kann jedoch nicht nur sinnvoll sein, wenn man das kindliche Verhalten begrenzen muss, es kann auch in manchen Spielsituationen hilfreiche Impulse setzen. Zu LEITEN bedeutet in diesem Zusammenhang nicht etwa, dass die erwachsene Person das Spiel kontrollieren oder dem Kind Ideen aufzwingen soll. Aber sie kann gezielt und punktuell Orientierung, Struktur oder Anregung geben.

Beispielsweise kann ein Kind, das im Spiel immer und immer wieder dieselbe einfache und stereotype Handlung ausführt, durch behutsames LEITEN zu neuen Spielvariationen eingeladen werden. Eine Idee wäre, dass z.B. die Mutter als Spielpartnerin die Spielumgebung des Kindes durch einen neuen Gegenstand erweitert, also vielleicht einen zu grossen Bauklotz hinzufügt, der sich dann nicht unter das Sofa schieben lässt. Sie bringt sich damit aktiv ins Spiel ein und lässt eine kleine Irritation ins Spiel einfließen. Das Kind behält die Wahl, ob es etwas von dieser Idee aufgreift und ob etwas davon für seine Lernsituation bedeutsam ist und sinnhaft weiterverfolgt werden soll.

Zu LEITEN kann auch dann wichtig sein, wenn Kinder im Spiel überfordert sind oder erst gar keinen Zugang zum Spiel finden. Manche Kinder wissen nicht, wie oder womit sie beginnen sollen zu spielen. In solchen Situationen können ein gemeinsamer Anfang einer Handlung, klare Abläufe oder einfache Regeln es manchen Kindern ermöglichen, sich überhaupt erst auf ein Spiel einzulassen.

Auch im sozialen Spiel ist das LEITEN bedeutsam. Kinder, die Mühe haben, mit anderen Kindern zu spielen, profitieren von Erwachsenen, die sprachlich vermitteln, Rollen klären oder beim Wechsel von Führen und Folgen unterstützen. Das Spiel ist ein wichtiges Übungsfeld für soziale Kompetenzen.

Neben dem, was wir als «klassisches Spielen» verstehen, bietet der Alltag einer Familie viele spielerische Lerngelegenheiten, die genutzt werden können. Das Kind bekommt eine Anregung von den Eltern und gemeinsam wird das passende Spiel entdeckt: Eltern können das Kind z.B. mit einbeziehen, wenn sie die Wäsche aus der Maschine holen und aufhängen. Das Kind beschäftigt sich dann mit den Klammern und erkundet diese. Was kann man alles mit diesen Klammern machen? Manche Kinder erkunden sie noch mit dem Mund, andere können sie schon irgendwo hin klemmen. Man kann sie herunterfallen lassen und schauen, wohin sie fallen und vielleicht werden sie irgendwann nach Farben sortiert? Durch dieses gemeinsame Tun bzw. Spielen partizipiert das Kind am Alltag der Familie, ein grossartiges Lernfeld!



Das (Wechsel-) Spiel als gemeinsamer Lernraum

Entwicklungsförderndes Spielen ist kein starres Konzept, sondern ein dynamischer Prozess. Oft wechseln sich LEITEN und FOLGEN innerhalb kurzer Zeit ab. Dieses Wechselspiel erfordert Konzentration, Feinfühligkeit, Aufmerksamkeit und Flexibilität. Nicht nur Eltern, auch wir Heilpädagoginnen und Heilpädagogen sind immer wieder gefordert, unser eigenes Verhalten zu reflektieren: Bin ich in dieser Fördersituation gerade zu passiv oder zu aktiv? Braucht das Kind mehr Raum für eigene Ideen oder mehr Orientierung, um sein Spiel entfalten zu können? Diese Fragen stellen wir uns selbst und thematisieren sie in der Begleitung und Beratung der Eltern.

Gerade in der Begleitung des kindlichen Spiels von Kindern mit Entwicklungsauffälligkeiten oder Behinderungen sind Fachpersonen und Eltern sehr herausgefordert, eine Balance zu finden zwischen einerseits Zurückhaltung und Vertrauen ins Kind und andererseits Eigen-



initiative und Struktur. Jedes Kind, jedes Elternteil und jede Fachperson haben individuelle Voraussetzungen. Es gilt, die bestmöglich passende Lern- und Spielumgebung für jedes Kind so zu gestalten, dass neue Entwicklungsräume entstehen können und Entwicklungsaufgaben bewältigt werden können.

Es ist wichtig, dass Kinder sich in ihrem Spiel als selbstwirksam und kompetent erleben und so ihre Stärken entdecken, neue Fähigkeiten erproben und Vertrauen in sich selbst entwickeln. Dieser Blick auf das kindliche Spiel verändert die Perspektive auf Förderung insgesamt. Nicht das direkte und schnelle Lösen einer «Spielaufgabe» steht im Vordergrund, sondern der Prozess: das (gemeinsame) Tun, das Entwickeln von Strategien, das Erleben von Beziehung und die Freude am Entdecken.

Indem wir Kindern im Spiel aufmerksam begegnen und ihnen FOLGEN, sie aber auch dort LEITEN und führen, wo sie Unterstützung brauchen, schaffen wir Entwicklungsräume, die nachhaltig wirken. Das Spiel wird zu einem Ort, an dem Kinder in ihrem eigenen Tempo und in tragfähiger Beziehung zu den Erwachsenen wachsen dürfen.



TEAM

Hinten: Lina Hansen, Rahel Onneken, Sabine Eckstein, Raher Berger, Irene Hutter, Ursula Perkhofer, Eliane Hidber, Martin Stanzel, Giannina Peter
Mitte: Silvia Hirsbrunner Troxler, Julia Weller, Sandra Bruder, Antea Häusermann, Nadine Blumer, Christina Schneider
Vorne: Gabriella Rechberger, Leonie Meyer, Désirée Mena, Nicole Palmer
Nicht auf dem Foto: Julia Spoerle, Fränzi Hohl Türk



VORSTAND

Corsin Duff, Präsident, Kinderarzt, Winterthur
Pia Koch, Vizepräsidentin, Personelles, Kinderärztin, Winterthur
Lotti Sigg, Rechtsanwältin, Winterthur
Thomas Giezendanner, Filialleiter Winterthur ZKB, Finanzen, Winterthur
Ronald Herzog, Elternvertretung, Winterthur
Urs Hunziker, Senior Consultant Entwicklungspädiatrie SPZ, Kantonsspital Winterthur
Pamela Muñoz, Leitung Schulpsychologischer Dienst Winterthur Stadt
Nicole Harlacher, Heilpädagogin, Maurerschule, Winterthur
Franziska Dahinden, Leitung Schulpsychologischer Dienst Winterthur Land
Vivianne Galfo, Teamleitung Fachstelle Sonderpädagogik, SPZ Kinderklinik Winterthur

SPENDEN

Ein herzliches Dankeschön geht an folgende Personen, Gönner und Unternehmen, welche uns im Jahr 2025 unterstützt haben. Dank Ihren finanziellen Zuschüssen war es uns möglich, verschiedene Projekte anzustossen oder weiterzuführen, die nicht oder nur teilweise vom Kanton gedeckt werden.

P. Ackermann Unterstammheim, **M. Di Giorgio** Winterthur, **C. Duff** Winterthur,
N. Fritz Neftenbach, **J. Frutiger** Elsau, **HJ. Gehrig** Winterthur, **A. + A. Graber** Winterthur,
E. Handschin Winterthur, **F. Hoch** Winterthur, **St. Kaithan** Brütten, **P. Koch** Winterthur,
M. Köppel Winterthur, **H. P. Müller** Winterthur, **E. Rijsberman** Wildberg,
G. Rothenbach Winterthur, **B. Roulin** Winterthur, **G. Schneider** Niederneunforn,
E. Steinmann Winterthur, **C. Strässle** Gossau, **J. Weidmann** Winterthur,
A. Zanella Winterthur, **B. Ziegler** Turbenthal, **Buchmann-Kollbrunner-Stiftung** Winterthur,
Carl Hüni-Stiftung Seuzach, **Dora Grob Reinhart Stiftung** Winterthur,
Für die Kinder-Für die Zukunft Winterthur, **ROKJ** Winterthur und Umgebung,
Stiftung Huelfsgesellschaft Winterthur, **Zharity** Zürich



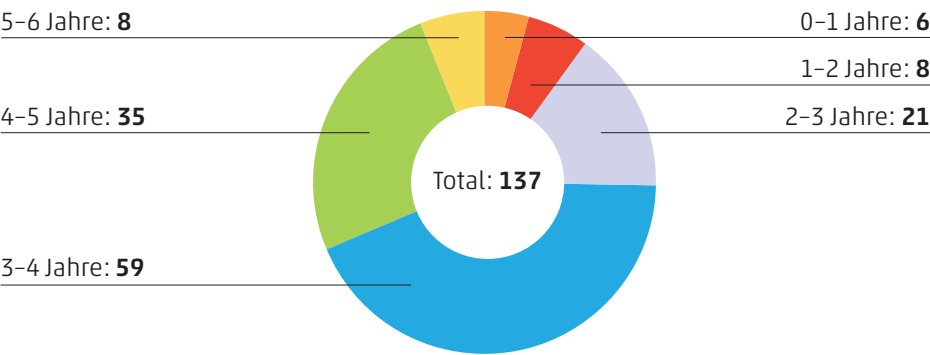
Betreute Kinder / Eintritte im Jahr 2025

Total im Jahr 2025 betreute Kinder:	348
Davon Neueintritte:	137
Rückgestellte Kinder:	25

Eintritte im Jahr 2025 nach Jahrgängen:

	Knaben	Mädchen
2020	4	4
2021	28	7
2022	45	14
2023	14	7
2024	5	3
2025	0	6
Total:	96	41

Eintrittsalter der Kinder im Jahr 2025



Ausgetretene Kinder im Jahr 2025

Austrittsgrund / Nachfolgeinstitution

Einschulung

Regelkindergarten	51
Regelkindergarten u. verstärkte Massnahmen (Integration)	37
Sonderschulkindergarten	14
Total Eintritt Kindergarten / Einschulung	102

Andere Austrittsgründe

Keine Früherziehung mehr nötig / nur Abklärung	5
Abbruch	7
Andere Therapien	0
Andere Gründe (Wegzug, Tod, Wechsel der Durchführungsstelle)	24
Total andere Austrittsgründe	36

Gesamtergebnis 138

Mitarbeitende im Jahr 2025

Fachpersonen HFE	18
Stellenprozente	1075 %

Leitung und Stellvertretende Leitung	2
Stellenprozente	90 %

Sekretariat	2
Stellenprozente	90 %

Total geleistete Beratungs- und Therapiestunden im Jahr 2025: **14'758.42**

ERFOLGSRECHNUNG, BILANZ

Erfolgsrechnung Betrieb Heilpädagogische Frühberatung	2025	2024
Ertrag	2'217'780.07	2'192'697.51
Therapieerträge gemäss Tarif AJB	2'212'013.68	2'184'848.74
Therapieerträge anderer Kantone und Gemeinden	0.00	0.00
Ertrag aus Spendenfonds für Therapien ohne Verfügung	0.00	0.00
Übrige Erträge	5'766.39	7'848.77
Aufwand	2'213'839.18	2'188'559.98
Löhne inkl. Sozialleistungen	1'977'774.62	1'949'346.86
Therapiematerial	11'293.88	29'717.41
Aufwand für Anlagenutzung	112'923.65	114'829.00
Unterhalt und Rep. Mobilien	1'243.40	498.95
Umzugskosten, Mobiliar u. Umbau	0.00	0.00
Büro und Verwaltung	110'603.63	94'167.76
Projekte	0.00	0.00
Rückzahlung Darlehen	0.00	0.00
Zinsaufwand (Darlehen von Spendenfonds, Bank)	0.00	0.00
Überschuss	3'940.89	4'137.53

Bilanz per 31. Dezember Betrieb Heilpädagogische Frühberatung	2025	2024
Aktiven	1'018'560.29	1'086'923.68
Flüssige Mittel	427'325.72	491'513.37
Debitoren (AJB und andere)	40'142.80	40'136.10
Transitorische Aktiven	527'668.32	519'608.81
Büromobiliar und EDV-Geräte	0.00	10'462.75
Durchlaufkonto	23'423.45	25'202.65
Passiven	1'014'619.40	1'082'786.15
Kreditoren	39'789.75	85'102.80
Transitorische Passiven	2'700.00	2'600.65
Darlehen von Spendenfonds	0.00	0.00
Rückstellungen	134'110.08	161'200.66
Eigenkapital	838'019.57	833'882.04
Überschuss Geschäftsjahr	3'940.89	4'137.53

Erfolgsrechnung Vereinsrechnung	2025	2024
Ertrag	7'940.90	11'306.25
Mitgliederbeiträge	3'600.00	4'645.00
Spenden	5'470.00	5'880.00
Zins- und übriger Ertrag	0.00	781.25
Sonstige Einkünfte	-1'129.10	0.00
Rückzahlung Darlehen	0.00	0.00
Aufwand	4'094.61	4'936.27
Projektarbeit	0.00	0.00
Diverses	0.00	0.00
Spielgruppenfinanzierungen	4'043.00	4'839.00
Bank-/PC-Spesen	51.61	97.27
Übriger Vereinsaufwand	0.00	0.00
Verlust/Überschuss	3'846.29	6'369.98

Bilanz per 31. Dezember Vereinsrechnung	2025	2024
Aktiven	354'660.61	345'766.02
Bank/Post (Spendenfonds)	353'136.16	343'417.57
Debitoren	1'251.00	2'075.00
Verrechnungssteuer	273.45	273.45
Darlehen an Betrieb	0.00	0.00
Transitorische Aktiven	0.00	0.00
Passiven	350'814.32	339'396.04
Kreditoren	0.00	0.00
Transitorische Passiven	5'048.30	0.00
Eigenkapital	345'766.02	339'396.04
Verlust/Überschuss Geschäftsjahr	3'846.29	6'369.98



IMPRESSUM

Herausgeber **Heilpädagogische Frühberatung Winterthur, Andelfingen und Illnau-Effretikon**

Gestaltung **Meret Mächler Graphic Design**

Fotos **Sandra Bruder, Claudia Reinhard, Freepik (u.a. prostooleh)**

KONTAKT

**Heilpädagogische Frühberatung
Winterthur, Andelfingen und Illnau-Effretikon
Rudolf-Diesel-Strasse 3, 8404 Winterthur**

Telefon **052 213 13 63**

E-Mail **info-hpf@hin.ch**

Website **www.fruehberatung.ch**